

Redebeitrag Guido Grünewald bei Kundgebung Schutz und Asyl für Deserteure und Kriegsdienstverweigerer aus Russland, Belarus und der Ukraine des Friedensforums Bonn am 24.02.2024

Kurzinfo zu wichtigen Gruppen und Organisationen, die Verweigerer, Deserteure und Militärdienstentzieher aus Belarus, Russland und der Ukraine unterstützen

Bewegung der Kriegsdienstverweigerer in Russland (MCO = Movement of Conscientious Objectors in Russia)

MCO wurde 2014 gegründet, die Bewegung berät und unterstützt Menschen, die ihr Recht auf KDV in Anspruch nehmen wollen. MCO ist zwar weiter in Russland aktiv, doch ist der Handlungsspielraum seit der russischen Invasion stark eingeschränkt; im Juni 2023 wurde MCO als „ausländischer Agent“ eingestuft. Die Aktiven führen verstreut über zahlreiche europäische Länder die Arbeit im Exil fort; diese vollzieht sich inzwischen hauptsächlich über das Internet und die sozialen Medien. Schwerpunkt ist die Beratung und Unterstützung einschließlich der Vermittlung von Rechtsbeistand für Verweigerer in Russland und für Wehrpflichtige, die in den Krieg geschickt wurden, außerdem dokumentiert MCO Verstöße der Armee und der Behörden gegen die Rechte von Menschen, die sich dem Krieg verweigern.

Netzwerk für Kriegsdienstverweigerung im Kaukasus (CCON = Caucasus Conscientious Objection Network)

Das Netzwerk für KDV im Kaukasus wurde im Herbst 2022 mit Hilfe der Organisation act for transformation in der georgischen Hauptstadt Tiflis gegründet, es berät russische, aber auch ukrainische Kriegsflüchtlinge zu Fragen der Verweigerung sowie von Aufenthalts- und Asylrecht und leistet in begrenztem Umfang auch finanzielle Hilfe. CCON betreibt eine Hotline und einen Telegramkanal und nutzt zur Werbung Bertha von Suttners Slogan „Die Waffen nieder!“, Bertha von Suttner lebte Mitte des 19. Jahrhunderts 10 Jahre in Georgien.

Geh' durch den Wald (Idite Lesom)

Ebenfalls in Georgien ansässig ist das von exilierten Russ:innen gegründete Netzwerk Idite Lesom. Es unterstützt junge Russen bei Militärdienstentziehung und Desertion und hilft ihnen bei der Flucht. Idite Lesom bietet juristische, finanzielle und psychologische Beratung und hat nach eigenen Angaben bisher mehr als 23.000 Menschen geholfen.

Ukrainische Pazifistische Bewegung (UPM = Ukrainian Pacifist Movement)

Gegründet im August 2019, kämpft die Ukrainische Pazifistische Bewegung für ein menschenrechtlich adäquates Recht auf KDV in der Ukraine. Bereits ihr erster Präsident, der Journalist Ruslan Kotsaba, hatte 2015 öffentlich zur Verweigerung des militärischen Einsatzes gegen die ostukrainischen

Separatisten aufgerufen und 16 Monate in Haft gesessen. Seit der russischen Invasion ist der Aktionspielraum der Organisation, die wie die russische und belarussische Verweigerungsbewegung international gut vernetzt ist, stark eingeschränkt. Vor allem der rührige Generalsekretär Yurii Sheliazhenko, der selbst Jurist ist, unterstützt die kleine Zahl offener Verweigerer juristisch und politisch; die Bewegung forderte in mehreren öffentlichen Erklärungen einen raschen Waffenstillstand und verweist auf das Potential gewaltfreier sozialer Verteidigung. Yurii Sheliazhenko wird offenbar spätestens seit 2022 vom ukrainischen Inlandgeheimdienst SBU bespitzelt; seit August 2023 unterliegt er einer nächtlichen Ausgangssperre, eine Anklage wird offenbar vorbereitet.

Nash Dom (Unser Haus)

Die Zivilorganisation Nash Dom entstand 2005 in Belarus. Sie führte Aufklärungskampagnen über die Menschenrechte durch, unterstützte Aktivist:innen gegen die Willkür von Politik und Behörden und deckte Korruption und andere Missstände in der belarussischen Politik auf. Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine rief die Leiterin Olga Karatch in einem weit verbreiteten Video unter der Überschrift „Nein heißt Nein!“ die belarussischen Männer auf, der Einberufung zur Armee nicht Folge zu leisten bzw. diese zu verlassen. Aus dem Exil in der litauischen Hauptstadt Vilnius informiert Nash Dom regelmäßig über die Lage in Belarus und die Situation der belarussischen Flüchtlinge, unterstützt diese und kämpft für ihre Rechte.

Noch kurz einige Worte zu den Initiatoren der internationalen Kampagne zur Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern, Deserteuren und Militärdienstentziehern aus Belarus, Russland und der Ukraine (Object War Campaign). Der Internationale Versöhnungsbund (IFOR = International Fellowship for Reconciliation) entstand 1914. Heute unterstützt die ökumenische Organisation mit Sitz in Utrecht weltweit gewaltfreie Bewegungen für Frieden und Gerechtigkeit. Das gilt auf säkularer Basis auch für die Internationale der Kriegsdienstgegner (WRI = War Resisters' International), die 1919 von Verweigerern des 1. Weltkriegs gegründet wurde und seit 1923 in England residiert. Das Europäische Büro für Kriegsdienstverweigerung (EBCO = European Bureau for Conscientious Objection) entstand 1979. Es betreibt Lobbyarbeit in den Institutionen der EU und des Europarats, veröffentlicht jährlich einen Bericht über die Situation der KDV in Europa und unterstützt verfolgte Verweigerer durch Prozessbegleitung und öffentliche Erklärungen. Connection e.V. wurde 1993 gegründet. Der Verein aus Offenbach setzt sich für ein umfassendes Recht auf KDV ein und berät und unterstützt vor allem Verweigerer, die ihr Land wegen ihrer Weigerung verlassen mussten.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass einige der Hauptprotagonist:innen unter starkem Druck stehen. Im belarussischen Fernsehen wurde öffentlich zur Ermordung Olga Karatchs aufgerufen, ihr rechtlicher Status in Litauen ist prekär. Bei einer Abschiebung nach Belarus drohen ihr Folter oder gar die Todesstrafe. Gegen Yurii Sheliazhenko wird wegen Begünstigung der russischen Invasion ermittelt, seine Unterlagen sind weiter beschlagnahmt und seine Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt. Es gab Versuche, in beider Umfeld Spitzel einzuschleusen, das bringt zusätzliche Unruhe und erhöht den Druck. Beide benötigen unsere Unterstützung und Solidarität, geben wir sie Ihnen!